

Schule Hittnau mit neuen Informatikmitteln

Das erste Informatikkonzept der Schule Hittnau wurde vor 9 Jahren erstellt und war in der Zwischenzeit in vielen Belangen überholt. Um die künftigen Herausforderungen und Bedürfnisse im Bereich der Schulinformatik auf einer gesicherten Basis zielgerichtet angehen zu können, wurde das Konzept komplett überarbeitet. Eine Projektgruppe ermittelte mit Hilfe eines externen Beraters den aktuellen Bedarf an Hardware, Software und Netzwerkausstattung.

Neben den technischen und finanziellen Aspekten umfasst das neue Konzept auch pädagogische Grundsätze bezüglich Umgang mit EDV im Schulalltag und definiert stufenspezifische Minimalstandards. Am Grundgedanken der integrierten Informatik wird festgehalten. An der Volksschule wird Informatik nicht als Fach unterrichtet, sondern als fächerübergreifender Unterrichtsgegenstand in einen oder mehrere bestehende Unterrichtsbereiche eingebettet. Ausgangspunkt bilden in der Regel aktuelle Anlässe oder Themen aus dem Unterricht. Schliesslich werden auch die Weiterbildung und der Support geregelt.

Die Schulpflege hat das neue Informatikkonzept an ihrer Sitzung vom 5. Juli verabschiedet. Unmittelbar nach den Sommerferien erfolgten wichtige Umsetzungsschritte. Der Computerbestand wurde durch neuere, von einer anderen Schulgemeinde günstig erworbene Geräte aufgestockt. Ein Occasions-Server wurde eingerichtet. Alle Computer sind nun neu aufgesetzt und mit einem einheitlichen System bestückt. Es war eine Riesenarbeit, fast alles funktionierende von Beginn weg einwandfrei.

Zeitgemässe Wartung und Bedienung

In jedem Klassenzimmer stehen nun zwei neuere Geräte zur Verfügung, ebenso sind alle Macs im Computerraum an den Server angeschlossen. Da nun überall identische Geräte stehen, wird die Wartung und Bedienung vereinfacht.

Die interne Verbindung zum Server klappt hervorragend und bietet neue Möglichkeiten. Die Schüler und Schülerinnen können sich nun über einen persönlichen Account mit einem Passwort, das der Lehrperson bekannt ist, einloggen. Sie haben Zugang zu einem eigenen Klassenordner, in dem klasseninterne Dokumente abgelegt werden können. Sie gelangen auf diese Art auch direkt zu der Software, die für ihre Stufe geeignet ist. Schülerinnen und Schüler, wie auch Lehrer und Lehrerinnen, können nun von jedem Gerät der Schule aus auf ihren eigenen, den Klassenordner oder die Lernprogramme zugreifen. Dies bedingt natürlich auch, dass sich Kinder wie auch Erwachsene zuverlässig abmelden, wenn sie vom Computer weglaufen.

Es gibt daneben auch einen allgemeinen Zugang zur lokalen Festplatte, wo alle Programme ebenso zu finden sind.

Schulung für die Lehrpersonen

An einer abendlichen Weiterbildung lernten die Primarlehrer die neueste Version der Lernsoftware Profax mit deren Eigenheiten kennen. Mit diesem Lernprogramm kann individuell oder auch gemeinsam gearbeitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, das Programm zu unterbrechen und zu einem anderen Zeitpunkt oder an einem anderen Computer der Schule wieder genau am gleichen Punkt der Übung einzusteigen und weiter zu arbeiten.

Eine zweite Weiterbildung an einem Mittwochnachmittag zum Lernprogramm Revoca wird den Sekundarlehrkräften und der Mittelstufe zugute kommen.

Einige ABC-Schützen sind schon mit grossem Eifer, roten Backen und gespitzten Lippen am Lesen lernen mit der Lernsoftware von Leseschlau. Dies ist eines von diversen neu angeschafften Lernprogrammen. Es begleitet den Einstieg mit demjenigen Erstleselehrgang, der

mittels Sprechbewegungsbildern einen anderen Zugang zum Erlernen von Lesen und Schreiben bietet.

Dies sind nur einige Beispiele neu angeschaffter Lernsoftware und deren Einsatzmöglichkeiten.

Kein Top-Speed fürs Internet

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt. Da die Swisscom in Hittnau noch alte Freileitungen betreibt, kann die Verbindung für "Schulen ans Netz" nicht schneller geschaltet werden. Wenn eine ganze Klasse im Internet ein Thema gleichzeitig bearbeitet, zum Beispiel über einen Link zur Berufswahl, wird es weiterhin so sein, dass die Verbindungen nicht jederzeit zuverlässig klappen.

Selbstverständlich wird sowohl die Art wie auch die Häufigkeit des Einsatzes der Computer weiterhin in der Kompetenz unserer Lehrpersonen bleiben. Sie kennen ihre Klassen und können abschätzen, wo der Einsatz in ihrem Unterricht Sinn macht.

Schulleitung, Isabelle Cavadini